

Taxe postale plătite in numerar conf. aprobării Dir. Gen. P. T. T. No. 81061/899

Arader Zeitung

Banaler Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Rik. Witto. Folge 62. 21. Jahrgang. Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl 87/1938.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Plevezi 2. Fernsprecher: 16-39. Postfach-Ronto: 87.119. Arab, Sonntag, den 2. Juni 1940.

Vorstöß über die Maas

Ein Kriegsberichterstatter, der auf deutscher Seite an dem Vorstoß über die Maas teilgenommen hat, der für den Fortgang der Operationen von so hervorragender Bedeutung war, gibt von den Erlebnissen die folgende interessante Schilderung:

Die Lage nach ihrem Einmarsch in Belgien haben die deutschen Truppen bei Dinant und Givet — 160 Kilometer von der deutschen Grenze — die Maas überschritten. Was das heißt, kann nur der ermessen, der den Vormarsch des Heeres und seine Wirkung auf die feindliche Truppe erlebt hat. Eben sprach ich mit einem gefangenen französischen Offizier. Er war nach viertägigen Einmärschen in Givet angekommen, wo er sich für sechs Tage einrichten sollte. Aber es kam anders, als die französische Truppenführung es sich gedacht hatte. Zwei Stunden nach seiner Ankunft schon war der Offizier, zusammen mit rund sechzig anderen Franzosen, von den Deutschen entwaffnet. Er hatte gekämpft und sich ausgezeichnet geschlagen. Aber „impossible resist“ — es ist unmöglich, den Deutschen zu widerstehen. Ein Sturz-Angriff und das Vorstürmen der deutschen Infanterie hatten die Franzosen völlig aus der Fassung gebracht.

Ebenso wie in Givet ist es auch in Dinant und an allen anderen Orten gewesen, wo die Deutschen auf Franzosen stießen. Dabei ist es durchaus nicht so, daß die Franzosen gleich den Kopf verloren, wenn die Deutschen kommen. Sie leisteten vielfach zäh und verbissen Widerstand. Was mußten die deutschen Soldaten erleben, als sie am 14. Mai in Dinant und vom anderen Maasufer plötzlich Feuer erhielten. Auch in Givet hatten sich noch Franzosen gehalten, die auf die einrückenden Spätrtruppen schossen, obwohl die Deutschen an zwei Stellen schon die Maas überschritten hatten.

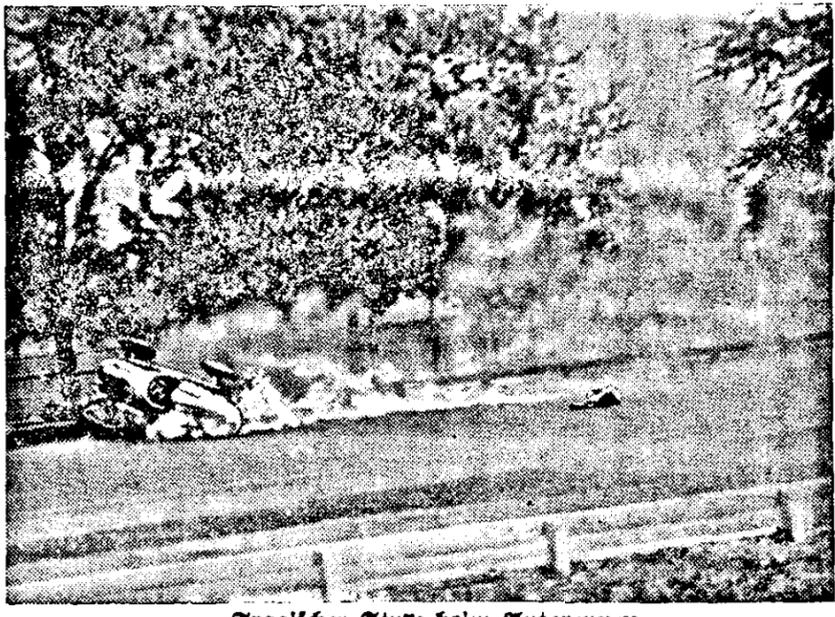
Doch kein Widerstand und kein noch so gut gezieltes französisches Artilleriefeuer können den ungeheuren Schwung der Deutschen, ihrer Panzerschützen und Pioniere, Infanteristen und Artilleristen lähmen. Das konnten wir heute wieder beim Uebergang über die Maas an zahlreichen Einzelfällen beobachten. Der Angriffsgestalt der Panzerwaffe zeigt sich hier in Belgien und Frankreich ebenso, wie er sich schon in Polen gezeigt hatte. Die Pioniere zeigen auch jetzt wieder beim Brückenbau in der Befestigung von Sperren und nicht zuletzt in gefährlichen Stoßtruppunternehmungen hervorragende Schnelligkeit und Kaltblütigkeit. Wie bei einer Friedensübung setzten die Pioniere heute einige Kilometer unterhalb Dinant die Panzerwagen in Fährten über die Maas. Die Einschläge der feindlichen Artillerie lagen oft dicht an den Fährstellen und mehrere Pioniere fielen tot oder verwundet aus. Trotzdem wurde die Arbeit nicht einen Augenblick unterbrochen und mit aller Ruhe und Genauigkeit geschafft. Jeder wußte, daß jeder einzelne Panzerwagen drüben gebraucht wurde und daß jede Minute kostbar war. Und als feindliche Flieger in nächster Nähe Bomben warfen und sich zwischen ihnen und den schnell herankommenden deutschen Fägern gerade über der Fährstelle ein Luftkampf entspann, wurde in größter Selbstverständlichkeit weiter gebaut und kaum nach oben geschaut. Bemerkenswert war auch der Filmoperateur, der von einem Wagen aus den Uebergang filmte. Ebenso wie die anderen deutschen Kriegsberichterstatter, die in vorderster Front an den Kämpfen der Truppe teilnahmen, ließ er sich durch Granaten und Bombeneinschläge nicht stören. Diese unüberwältigbare Ruhe der Truppe

Die Riesen-Schlacht in Flandern geht ihrem Ende entgegen

Berlin. (R.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt aus dem Führerquartier bekannt: Die große Schlacht in Flandern und in Artois geht mit der Vernichtung der Feinde ihrem Ende entgegen. Seit gestern befinden sich auch die englischen Truppen in Auflösung. Unter Zurücklassung des gesamten Kriegsmaterials und ihrer Ausrüstung zogen die feindlichen Soldaten sich an die Kanalküste zurück, wo sie schwimmend oder auf kleinen Booten sich auf die dort wartenden 60 englische Schiffe retten wollten.

Viele Boote kenterten und gingen samt ihren Insassen unter. Gestern nachmittag und abend griffen unter Führung der Generale Brauer und von Richthofen die deutsche Luftwaffe die britischen Kriegs- und Transportschiffe in den Häfen von Dünkirchen und Ostende an. Von den 60 Schiffen wurden 3 Kriegsschiffe und 16 Transporter, davon einzelne von 15.000 Tonnen versenkt. 10 kleinere und 21 Handelschiffe wurden durch Bom-

bentreffer schwer beschädigt und in Brand gesetzt, so daß sie nicht mehr gebrauchsfähig sind. Die Hafenanlagen von Dünkirchen wurden zerstört und überschwemmt. Den Jagdflugzeugen, die mit den Bombern gegen die englische Flugzeuge, die die Einschiffung der englischen Truppen decken sollten, gemeinsam kämpften, ist es gelungen 68 feindliche Flugzeuge zu zerstören. Außerdem ist es der Flakartillerie gelungen, von diesen feindlichen Flugzeugen 17 weitere abzuschießen.



Tragischer Sturz beim Autoremnen

Auf unserem Bilde sieht man den brennenden Rennwagen. In der Mitte der Bahn liegt noch ein herausgeschleudertes Fahrer.

Hoffnungslose Lage der Alliierten

Bern. (Rador.) Die schweizerischen Zeitungen befassen sich ausführlich mit der Kapitulation der belgischen Armee und bezeichnen die Lage der Alliierten im Norden als äußerst schwer.

lesten, doch haben sie nur wenig Hoffnung, diesen Widerstand lange leisten zu können. Es besteht daher die Möglichkeit, daß ein Teil der hier zusammengezogenen Streitkräfte noch rechtzeitig auf Schiffe verladen wird, der übrige Teil aber ist verloren oder muß sich ergeben.

Die Alliierten sind zwar entschlossen, auch weiter Widerstand zu

leisten, doch haben sie nur wenig Hoffnung, diesen Widerstand lange leisten zu können. Es besteht daher die Möglichkeit, daß ein Teil der hier zusammengezogenen Streitkräfte noch rechtzeitig auf Schiffe verladen wird, der übrige Teil aber ist verloren oder muß sich ergeben.

leiste den blutigen Ernst des Krieges fast vergessen lassen. Aber an allen Stellen, wo gekämpft worden ist, zeigen uns die Spuren, daß der Krieg erbarmungslos ist. Wir empfinden das mit Ergriffenheit, wenn wir hier auf die Leichen der deutschen und französischen Gefallenen stoßen, oder wenn wir durch das zerschossene Dinant eilen oder auf den Wiesen tote Pferde und Kühe erblicken. Die Orte, an denen gekämpft wurde, sind stark mitgenommen, aber wichtigste Strecken des Landes stehen wie im tiefsten Frieden und sind von Kampfhandlungen völlig unberührt geblieben. Ein seltsamer Kontrast, der nur durch den unerwartet schnellen Vormarsch der Deutschen möglich war, der weite Strecken gar nicht erst zu Kampfplätzen werden ließ. So sahen wir in Belgien auf einem Raum von 160 Kilometern Länge nur vier bis fünf gründ-

89 Flugzeuge vernichtet

Die Flakartillerie hat auch ein kleineres Kriegsschiff versenkt und auf 5 andere direkte Treffer erzielt. Insgesamt wurden gestern 89 feindliche Flugzeuge vernichtet, davon wie oben erwähnt, 68 im Luftkampf, und 17 durch die Flakartillerie abgeschossen, der Rest aber am Boden vernichtet. 15 deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Kampf um Narvik

Der Kampf um Narvik dauert in unverminderter Heftigkeit an. Unsere Truppen zogen sich außerhalb der Stadt auf einen Berg und stehen mit dem Feinde in erbitterten Kämpfen. Sie erhielten Verstärkungen.

Einem deutschen U-Boot ist es gelungen, 7 feindliche Dampfer mit einer Gesamttonnage von 38.480 Bruttoregistertonnen zu versenken.

Zündhölzer werden nicht teurer

Die Bukarester Zeitungen melden aus Kreisen des Finanzministeriums, daß der Preis der Zündhölzer vorüberhand nicht erhöht wird.

Deutsches U-Boot

versenkt an der span. Küste 2 engl. Schiffe

Madrid. (R.) Ein 600-tonniges engl. Tankschiff mit einer Besatzung von 53 Mann und ein 5000-tonniges Frachtschiff mit Getreide beladen und einer Besatzung von 32 Mann, wurden gestern durch ein deutsches U-Boot an der spanischen Küste von Galicia versenkt.

England gibt seine Mittelmeer-Politik nicht auf

Kopenhagen. Aus London wird gemeldet, daß England seine Mittelmeer-Politik nicht aufgegeben hat. Ansonsten würde es seine große Armee, deren es so notwendig auch im Westen bedürfte, im nahen Osten nicht aufrechterhalten. Aus Kairo aber wird gemeldet, daß die ägyptischen und englischen Truppen in Ägypten ihre ihnen vor längerem bezeichneten Lager bezogen haben.

Die Luftpost ist schnell, pünktlich und verlässlich! Benützen Sie zur Postbeförderung die LARES-Flugzeuge Auch Telegramme vermitteln wir. — Die Taxen sind nicht höher, wie jene der normalen Post

Kurze Nachrichten

Auch die englische Nachrichtenagentur bestätigt nun, daß alle Engländer auf dem schnellsten Wege Italien verlassen.

Auf dem Flugplatz von Vassy führten gestern ein Flugzeug der britischen Pilotenschule ab. Die beiden Insassen, Fluginспектор Eusebius Tudorache und Kasile Fulger, wurden getötet.

In der heftigsten Gemeinde Otoci bei Coroca hat ein Feuer über 100 Bauernhöfe eingeschert.

In Otelec hat sich der 19-jährige Tagelöhner Peter Kupcsob wegen Familienkredit erhängt.

In Temeschburg wurden die Fahrten auf der elektrischen Straßenbahn um ca 25 Prozent erhöht.

In Satala ist der pensionierte Schuldirektor und röm.-kath. Kantor Walbert Stifter im Alter von 60 Jahren unerwartet gestorben. Er war seinerzeit auch in Sisseladorf und in Ungarisch-Sankt-Martin tätig.

Deutschland liefert an Jugoslawien und Ungarn im Kompenzationswege Steintohle.

In Gibraltar verursachte die Ausprobierung eines Scheinwerfers auf die Bevölkerung eine derartige Panik, daß sie durch Radio beruhigt werden mußte.

Samt einer Meldung aus Bukarest, sind dort einige tiefer liegende Straßen infolge des anbauernben Regens überschwemmt.

Zwei Waggon Altspapier ersparen 66 Kubikmeter Holz.

In der Gegend von Lauterburg konnten, nachdem sich der Feind hier weiter zurückziehen mußte, 500 französische Eisenbahnwagen geborgen werden.

Der belgische Außenminister Spaal erklärte, die Regierung hat gegen den Willen des König Leopold, Belgien verlassen und flüchtete nach England.

Die hauptstädtische Polizeipräsidentur gab bekannt, daß die Verbreiter von falschen Gerüchten vor dem Militärgericht gestellt werden.

Die belgische Waffenstreckung hat sich auf den italienischen Börsen sehr günstig ausgewirkt.

In England wurde ab gestern die Fleischration im ganzen Lande auf die Hälfte herabgesetzt.

Die Kapitulation Belgiens rief in den Amtskreisen der Vereinigten Staaten eine hitzige Stimmung hervor.

Unsere Nationalbank stellte den Kauf von holländischen Gulden, belgischen Franken, sowie von norwegischen und dänischen Kronen ein.

Wie aus New Yorker Börsenkreisen verlautet, wurden zwischen dem 15. und 25. Mai auf den USA-Börsen 30 Milliarden Dollar verloren.

In England dürfen ausländische Staatsbürger von abends 9.30 bis morgens 6 Uhr auf den Gassen nicht verkehren.

In Jugoslawien werden bis zum 10. Juni sämtliche Ausländer zusammengeschrieben und höchstens 1000 werden Aufenthaltbewilligung erhalten.

Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht, General von Brauchitsch, verließ gestern im Namen des Führers, 8 Generälen und Stabsoffizieren, 4 anderen Offizieren und 2 Unteroffizieren das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

König Leopold unterzeichnete die Waffenstreckungsurkunden im deutschen Hauptquartier

Rom. Ueber die Waffenstreckung der belgischen Armee bringt die Stefani-Agentur folgende Einzelheiten: Leopold, der König von Belgien, erschien Dienstag vormittag um 11 Uhr in Begleitung von 7 eigenen Generälen und einem deutschen, im deutschen Hauptquartier. Der König erklärte, daß er den Kampf in erster Reihe deshalb aufgegeben hat, weil er mit diesem Schritte den restlichen Teil Belgiens von der Verheerung verschonen will.

Im Hauptquartier wurde dem König mitgeteilt, daß er laut Entschluß Hitlers, sich selbst auswählen kann, in welchem Schloß er zu wohnen wünscht. Nachdem er die Waffenstreckungs-Urkunden unterzeichnete, schnallte er seinen Säbel ab und überreichte ihn einem deutschen General, der ihm jedoch mitteilte, daß er, sowie sein Offizierskorps auf Verordnung des Führers ihre Säbel behalten können.

Sommerschuhe und Sandalen-Neuheiten in grosser Auswahl bei GEBRÜDER APPONYI Schuh- u. Herrenmodewarenhaus, Arad.

General Weygand beantragt Waffenstreckung?

Paris. Wie verlautet, verließ Generalissimo Weygand bei seiner letzten Besprechung mit den französischen Politikern seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die umschlossenen Truppen der Verbündeten nicht mehr rettbar sind und sie zwischen der vollständigen Vernichtung und der Ergebung zu wählen haben.

Angeblieh steht General Weygand mit den zuständigen englischen Militärkreisen in Verbindung, um den Zeitpunkt der Waffenstreckung gemeinsam zu bestimmen.

Wie man weiß, stimmten die Engländer der Kapitulation dieses Teiles ihres Expeditionsheeres bereits bei.

Die „Agraria“ zahlt schon den Mai-Export

Die Banater „Agraria“ ist bereits in der Lage, durch ein besonderes Exportfinanzierungsübereinkommen den ihr angeschlossenen deutschen Genossenschaften schon die im Mai exportierten Schweine zu vollem Preis ausbezahlen.

Sie zahlt die Mai-Schweine aus, während die übrigen Exporteure und Unternehmen noch ihre Exporte aus den früheren Monaten nicht bezahlen.

Samstag Nachbarschaftessen in Arad

Arad. Die hiesige Altstadt-Nachbarschaft der Deutschen Volksgemeinschaft veranstaltete am Samstag, den 1. Juni, abends um punkt 9 Uhr im Deutschen Haus ein Nachbarschaftessen für ihre Mitglieder und Gäste, die gerne gesehen sind. Freuden wird, wie wir dies von den lieben Nachbarinnen bereits erfahren haben ein wunderbares Kalbs-Kulusch mit Nockerl und

Neuaraber Säpelsalat. Auch der Preis einer Nachtmahlkarte ist sehr billig, mit 20 Lei festgesetzt und außerdem, was für die Herren sehr wichtig ist, gibt es einen wirklich guten, eisgetriebenen Gebirgswein, der mit 20 Lei das Liter ausbezahlt wird. Karten zu diesem Nachbarschaftessen sind bei den Beinhmännern und Beinhfrauen zu haben.

Flecktphus in den Flüchtlingslagern

Von der französischen Grenze, 28. (DNB) In den provisorischen Aufnahmeflagern für Flüchtlinge aus dem Ost- und Nordostgebieten Frankreichs ist Flecktyphus ausgebrochen. Besonders zahlreiche Fälle werden aus Crauz, Nonancourt und Dreux gemeldet. Die Behörden haben sofort alle Maßnahmen zur Isolierung der

Typhuskranken und Typhusverdächtigen getroffen, doch befürchtet man, daß zahlreiche Bazillenträger vor der Aufdeckung der Krankheit weiter ins Innere des Landes transportiert worden sind und die Krankheit verschleppen können. Eine genaue ärztliche Kontrolle der Flüchtlinge war angesichts der allgemeinen Verwirrung bisher noch nicht möglich.

Heldentod erlittene Enkelsohn Exkaiser Wilhelms in Potsdam feierlich beigesetzt

Potsdam. Gestern wurde hier der auf dem Schlachtfeld verwundete und in einem Feldspital diesen Verwundungen erlegene preussische Prinz Wilhelm, der älteste Sohn des deutschen Erthronfolgers, zur ewigen Ruhe bestattet. An den Trauerfeierlichkeiten hatte auch Generalfeldmarschall von Mackensen und zahlrei-

che aktive Mitglieder der Generallität, sowie die griechischen und dänischen Gesandten und hoher Vertreter der italienischen Botschaft teilgenommen. Der Großvater des den Heldentod erlittenen Prinzen, Exkaiser Wilhelm, hat aus Doorn einen Kranz geschickt.

Prinzen und Erzherzoge als Offiziere und Unter-Offiziere an der Westfront

Berlin. Centropa-Press gibt im Zusammenhang mit dem Heldentod des Prinzen Wilhelm von Preußen bekannt, daß nicht nur die Hohenzollern-Prinzen, sondern auch die Angehörigen der anderen deutschen Fürstenhäuser zum Teil als Offiziere oder Unteroffiziere an der Front kämpften.

Eine Autoladung gestohlener Sachen

Temeschburg. Die Polizei verhaftete die Diebinerinnen Julianna Bok, Maria Bok, Rosalia Postas und Maria Munteanu. Bei der Durchsuchungen ihrer Wohnungen wurde eine ganze Lastautoladung von gestohlenen Kleidern, Bettzeug, Hausgerätschaften und sonstigen Gegenständen gefunden, die alle von Diebstählen in der Stadt und Provinz herrühren. Die Frauen wurden der Staatsanwaltschaft übergeben.

Zusammenkunft Hitler-Exkaiser Wilhelm bevorstehend?

Berlin. In hiesigen diplomatischen und politischen Kreisen ist die Nachricht verbreitet, daß Hitler in kurzem in der Umgebung von Doorn (Holland) mit Exkaiser Wilhelm sich treffen wird. Die Ursache der Zusammenkunft ist unbekannt.

Warnung vor Obstbaumschädlingen

Blütenstecher und Raupen haben in den Obstgärten in der letzten Woche erheblichen Schaden angerichtet. Die schönen Hoffnungen, zu denen die reiche Blüte der Obstbäume berechtigten konnte, sind durch die rasche und gründliche Arbeit dieser Schädlinge zum großen Teile zu nichts gemacht worden.

Zwei Generäle spazieren in deutsche Gefangenschaft

Berlin. Laut Bericht des Deutschen Nachrichtenbüros wurden die deutschen Soldaten, als sie in die Stadt La Capelle einzogen, aus Fenstern, Kellern, vom Dachböden usw. mit Maschinengewehren beschossen. Als das Postgebäude bestürmt wurde, traten 2 unbewaffnete ältere Offiziere heraus, die, wie festgestellt wurde, Generäle waren und gefangen genommen wurden.

Der Sturm ist den Deutschen sehr gut gelungen, daß außer den oben erwähnten zwei Generälen der ganze Stab und eine riesige Zahl Soldaten, die noch nicht gezählt werden konnten, jedoch hauptsächlich aus Panzern bestehen, gefangen wurden.

Wir baden sparsam und gut!

Baden — ja, wir können und sollen wirklich baden, trotz aller Sparfamkeit. Nicht, um damit unzeitgemäße Gelüste zu befriedigen, sondern um durch den nahelhaften und wohlschmeckenden Kuchen unserer Ernährung zu ergänzen. Wenn wir 50 g Butter in einem Kuchen verbaden, können wir den ganzen Sonntag Brotaufstrich sparen — ja, es gibt auch gute Hefekuchen, die man ganz ohne Fett und Ei bereitet. Ein Stückchen Honig- oder Strupfkuchen ist ein gesundes Schlußfrühstück und spart Brotbeleg. Ein paar einfache Kefle sind für das Kleinkind ebenso wertvoll wie für schonungsbedürftige Erwachsene — kurz, wenn die Hausfrau Nachwerk auf vernünftige Weise in den Ernährungsplan einbezieht, dann wird sie sehr viel leichter und besser wirtschaften können. Wie sie das macht, was für eine Menge fäitigender und einfacher Kuchen sie auch heute noch baden kann, das beweist der wunderhübsche neue Meyer-Band 397 „Wir baden sparsam und gut“ (Verlag Otto Meyer, Leipzig), mit seiner Fülle von Rezepten und den schönen Fotos, die jeder Hausfrau Lust zum Selberbad machen. Für nur 60 Bfg. ist dieses nützliche, zeitgemäße Heft überall erhältlich, als kleines Geschenk wird es freudlich Freude bereiten.

Kanalübergang unter schwerem Feuer

Wahlleben in Panama Brücke zwischen Panama und USA zerstört

Mehrere Polizisten getötet
New York. (A.) In Panama brachen im Zusammenhänge mit der Staatspräsidentenwahl große Unruhen aus. Die Brücke von außerordentlicher militärischer Bedeutung ist und den Kanal mit den USA verbindet, wurde zerstört und dabei mehrere Polizisten getötet.

Belg. Goldschatz u. Devisenreserve in London

London. „Daily Express“ beklagt sich nicht über das Schicksal Belgiens, sondern schreibt freudig darüber, daß der belgische Goldschatz und die Devisenreserve in der Höhe von 370 Millionen Pfund in London liegt. Geradeso auch weitere 200 Millionen in Wertpapieren. Angeblich wird diese beträchtliche Summe für gemeinsame Sachen verwendet.

Rußblätter — ein gutes Blutreinigungsmittel

Als ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel haben sich Rußblätter erwiesen. Infolge ihrer leicht abführenden Wirkung sind sie in dieser Hinsicht sehr zweckmäßig und zuverlässig. Man gibt auf einen Teelöffel der geschnittenen Blätter ein Viertel Liter Wasser, läßt es über Nacht gut ausziehen und trinkt den Aufguss morgens. Das geschieht am besten 2-3 Wochen hintereinander.

Engländer sollen Italien auf dem schnellsten Wege verlassen

Rom. Die britische Botschaft in der italienischen Hauptstadt forderte die englischen Unterthanen auf, Italien je eher und auf dem schnellsten Wege zu verlassen. Es wird befürchtet, daß sich dazu in kurzem keine Gelegenheit mehr bieten werde.

Schlafmittel nur noch gegen Rezept

Berlin. Einer Verordnung des Reichsministers zufolge dürfen Schlafmittel von den Apotheken nur noch gegen Rezept abgegeben werden. Mit dieser Maßnahme soll einer Gesundheitsgefährdung durch Mißbrauch von Schlafmitteln vorgebeugt werden.

Italiener auf Malta und anderswo hatten ihrer Befreiung

Rom. Gestern erschienen auf den Straßen Roms wieder Maueranschläge mit der Aufschrift: „Die Nationalsozialisten in Korsika hatten ihrer Befreiung.“ Es ist auch hinzugefügt, daß die Brüder auf Malta, in Tunis und anderswo ihrer Befreiung geradeso würdig sind.

36.500 rum. Familien an der Westgrenze u. Dobrußja angesiedelt

Seit der Schaffung Großrumaniens wurden an der Westgrenze des Landes und in der Dobrußja insgesamt 36.500 rumänische Familien auf einer Gesamtfläche von 358.768 Hektar angesiedelt. In der gleichen Zeit wurden etwa 8000 Kolonistenhäuser und sonstige Einrichtungen für insgesamt 380 Millionen Lei geschaffen. In den letzten Jahren ist die Siedlungstätigkeit stark zurückgegangen.

Deutsche Straßentafeln in Warschau

In mehreren Straßen von Warschau sind jetzt deutsche Straßenschilde angebracht worden, die der besseren Orientierung der deutschen Bevölkerung dienen sollen. Die polnischen Straßenschilde sind unter der deutschen Aufschrift beibehalten worden.

Westen, im Mai.
(A.) Mit allen Mitteln sucht der Gegner durch Einhalten des Widerstandes das Tempo des deutschen Vormarsches zu verlangsamen, sich in einer der vorbereiteten Stellungen festzusetzen. Über immer wieder ist es dem stürmischen Vorwärtsdrängen und der ungeheuren Kampfmoral der deutschen Soldaten gelungen, das Ziel des Gegners zu bereiten. Die Hauptmacht der Gegner ist, von unseren Spitzenverbänden bedrängt, in unaufhaltbarer Rückwärtsbewegung. Immer dann, wenn ein Fluß oder Kanalsystem als Widerstandslinie ausersieht, gelingt es irgend einer Stelle ein Durchstoß unserer schnellen Verbände, und der Gegner muß, um eine Plankenbedrohung oder eine rückwärtige Umfassung zu verhindern, die Stellung räumen.

Die Eigenart des belgischen Landes wird vom Gegner voll ausgenutzt. Raum ein paar Kilometer reicht der Blick über das Land, immer wieder ist es von Hügelketten, von tief eingeschnittenen Bach- und Flußläufen durchzogen. Hohlwege verengen die Breite der Marscholonnen, und diese Hügelketten und jeder dieser Fluß- und Bachläufe ist mit gut ausgebauten Feldstellungen, verstärkt durch Bunker, Schartenrände, Lanigräben und verdrabete Gebiete gespickt.

Ein Regiment einer Infanterie-Division ist als Spitze durch die Dyle-Stellung hindurchgestoßen und befindet sich in schnellem Vormarsch südlich von Nivelles vorbei auf das Befestigungssystem zu, das die Belgier an den Ufern des Flüßchens und des Kanals errichtet haben. Staubübertrübt mit hochgetrempelten Kermeln, die Feldbluse geöffnet, stapfen die Infanteristen über die Feldwege, werden von den bespannten Kolonnen der Artillerie überholt. Ein Bataillon geht in Bereitstellung. Maschinengewehre, Paß werden zur Sicherung aufgestellt. Von einer dichten Hecke geht der Weg am abfallenden Hang der Hügelkette zu einer Baumgruppe, dann liegt das Angriffziel vor uns, ein tief eingeschnittenes Tal, von dichtem Buschwerk bestanden, auf der gegenüberliegenden Seite im Talgrund neben der gesprengten Brücke der Siebel einer Mühle.

Das lässige Rattern feindlicher Maschinengewehre, das Pfeifen der Kugeln zwingt uns in Deckung und beweist, daß

auch hier die Franzosen und Belgier ihre alte Taktik beibehalten, daß sie über starke Feuerkraft verfügbare kleine Einheiten zurücklassen mit dem Auftrag, den Vormarsch mit allen Mitteln zu verzögern, um den zurückflutenden Hauptkräften Gelegenheit zu geben. In das Rattern der Maschinengewehre klingt plötzlich das Säusen und Krachen der feindlichen Artillerie. Die einzige Möglichkeit, ohne Feindeinsicht an das Kanalsystem heranzukommen, ist dieser Gang und der darunter liegende Bachgrund. Und hier, wo das vorderste Bataillon des Regiments sich zum Angriff auf den Kanal bereift, haut jetzt die feindliche Artillerie mit allen Kalibern hinein. Das dunkle Säusen schwerer Brocken, das kurze scharfe Säusen mittlerer Artillerie, der dumpfe Schlag von Granatwerfern, das helle Wellen feindlicher Infanteriegeschütze bereinigen sich zu einem wilden Konzert.

Tief in die Schützenlöcher und Mulden gebückt liegt das Bataillon. Rasenstücke wirbeln durch die Luft, Obstbäume zersplintern, vor Todesangst brüllend raft das Vieh über die Koppel, zerschendend sich am Stachelkraut. Gelber, schwebender Rauch liegt auf getroffenen Häusern und Scheunen. Noch eine gute Stunde geht der Feuerüberfall. Dann schweigt er kurz, und dann harrt eine neue Feuerwalze hartgenau den Talgrund entlang. Pioniere hatten ihren Floß auf vorgeschleppt, um die Infanterie überzusetzen. Ein Volltreffer setzt das Gerät außer Gefecht. Zwei Man sind verwundet, die anderen müssen, um dem rasenden, gerade auf diese Stelle konzentrierten Feuer zu entgehen, kurz zurück. Verwundete liegen vorn! Dieser Ruf genügt, da springen schon sechs Mann vor, mitten durch die Feuerwalze hindurch, zu ihren verwundeten Kameraden, nehmen sie auf, bringen sie durch das Feuer zurück, und nach zehn Minuten sind die Verwundeten in der Obhut des Feldverbandes.

Nun legt der Gegner das Feuer zurück in die kleinen Wäldchen, in denen er Truppenzusammenschließungen vermutet. Trotz heftigem Feuer werden die Kolonnen systematisch auseinandergezogen, während die schweren französischen Brocken den Wald verwüsten. Das vordere Bataillon muß die Atempause. Raum ist der letzte Einschlag in den Talhang gefahren, da springen die Männer auch schon auf. Auf der Höhe wer-

den die schweren Infanteriewaffen in Stellung gebracht. Und nun belien die schweren deutschen Maschinengewehre, peitschen die Paß in die gegnerischen Widerstandsnester hinein, halten die Schartenstände nieder und ermöglichen den Übergang über Bach und Kanal. Brückenköpfe werden gebildet, mit schweren Waffen gesichert, und im Feuerbeschuß der zusammengefaßten schweren Waffen geht Kompanie auf Kompanie hinüber auf das westliche Ufer. Stunden schweren Infanteriekampfes hat es gekostet. Aber das feindliche Ufer ist erreicht und die Befestigungen der vordersten Widerstandsnester außer Gefecht gesetzt. Die Verfolgung geht weiter. Spinnenförmig laufen von allen Seiten auf die wenigen Uebersehmöglichkeiten zu die Nachschubkolonnen, die schweren Laster, motorisierte Verbände, Artillerie, Flak, Pioniere, Nachschub, oft zwei, drei Kolonnen nebeneinander. Weit, weit zurück reicht der Strom des vormarschierenden Heeres. Deutsche Organisation und deutsche Disziplin bestehen hier ihre Leistungsprobe. Was muß der stürmische Vormarsch der Panzer, wenn der Betriebsstoff nicht nachkommt. Was muß es den Kampgruppen der Infanterie, wenn sie dem Gegner Meter auf Meter entreißen und der Munitionsnachschub nicht klappert. Was muß der Übergang über einen Fluß, wenn nicht schnell genug größere Einheiten nachgehoben werden, die das gewonnenen Gelände sichern, den Vorhut den Rücken stärken. Tag und Nacht, Stunde um Stunde windet sich der Heerstrom vorwärts.

Einhaltender Widerstand mit allen Mitteln ist die Taktik der Gegner. Ausgerichtet, bisher noch nicht im Kampf gewesene aktive und Reserve-Regimenter werden unseren Truppen entgegengeworfen, und immer wieder leuchtet unter den Scharen der gefangenen Franzosen und Belgier das schmutzige Gelb der Turbane der Marokkaner. Mit insamen Lügen sind diese Farbigen von ihren Sklavenhaltern darauf dreifert worden, sich bis zum Letzten zu verteidigen und dann Kampfaufgabe zu heucheln, aber den Kampf darauf aufs neue aufzunehmen. Die Marokkaner heben die Hände hoch. Und wenn sich unsere Soldaten anschauen, sie zu durchsuchen, dann fliegt irgendwo aus der Gruppe heraus eine Handgranate, dann knallt irgendeiner dieser braunen Burschen aus dem Hinterhalt heraus. Die Truppe zieht die notwendige Konsequenz. Sie verzögert aber nicht, hinter dem bedauernden Instrument einer verbrecherischen Politik die insame Gangsterlei der Diktatoren zu sehen, die diese fardigen Völkerschaften zur Verteidigung ihrer Interessen auf Europa losließen.

Hans Graf Reischach.

Der gefährlichste Fisch

Nicht der Hai ist, wie man im allgemeinen annimmt, der gefährlichste aller Fische, sondern der Barrakuda, eine Fischart, die in der Südsee lebt und deren Wildheit und Gefährlichkeit weit größer als die der Haie ist. Dieser Fisch, der eine Länge von etwa anderthalb Metern hat, trägt ein teuflisches Gebiß in seinem Rachen. Es hat vier Reihen Zähne, von denen zwei aus weit aus-

einanderstehenden dolchähnlichen Spitzen bestehen, während die übrigen kleinere, eng zusammenstehende Zähne enthalten, die wie eine scharfe Säge arbeiten. Man hat beobachtet, daß Eingeborene, die das Unglück hatten, von diesen furchtbaren Tieren angefallen zu werden, in wenigen Minuten völlig zerfleischt waren. Zudem soll der Biß des Barrakuda giftig sein.

Ein Heim für Arader Bettelkinder?

Arad. Nachdem unter dem Vorwand der Konzentrierungen in unserer Stadt viele Kinder notgedrungen auf der Straße und in den Kaffeehäusern betteln, um ihre notleidenden Geschwister und Mutter auf diese Art zu erhalten, hat der Leiter des hiesigen Jugendgerichtes Dr. Karl Nesselkobe sich mit der Bitte an die Stadtleitung ge-

wendet, man möge diesen armen Kindern irgendeinen Raum in einem Heim zur Verfügung stellen, wo sie gepflegt und unterrichtet werden.

Die Stadtleitung wird sich demnächst mit dieser Angelegenheit befassen und Abhilfe schaffen.

Ein ist sicher



NEURALGINE JURIST
bekämpft die heftigsten Kopfschmerzen.

Kaufleute wegen der Salzpreise
Bürokratie. Die Kaufmannschaft des Landes beschwert sich wegen der Schwierigkeiten, die sie infolge der Magtinterung der Salzpreise haben. Der Maximalpreis wurde mit Lei 3,60 das Kilogramm festgesetzt, die Depots der Regie verkaufen aber das Salz für 4 Lei, so daß die Kleinhändler draufzahlen.

Die neue Europa-Geschichte

wird durch eine unbesiegbare Macht geschrieben

Rom. „Lavoro Fascista“ schreibt zu den letzten deutschen Erfolgen, daß die neue Geschichte Europas, durch eine gewaltige Macht geschrieben wird. „Messagero“ aber bezeichnet diese Macht als unbesiegbar.

Umgruppierung der englischen Truppen im Westen unmöglich

Rom. Der Londoner Rundfunk teilt gestern mit, daß die britischen Streitkräfte im Westen nicht geschlagen wurden. Demgegenüber aber war ihre Umgruppierung unmöglich, da sie von allen Seiten unter starkem feindlichen Druck stehen.

Ein kleiner Unterschied

Shanghai. Wie die „Shanghai Evening Post“ meldet, dauern die Aushebungen für den Militärdienst der Westmächte in Shanghai an. Die Zahl der ausgehobenen Franzosen betrage über zweihundert, während die viermal so große englische Gemeinde Shanghais bisher nur etwa achtzig Soldaten gestellt habe.

Kleine Anzeigen

Leu das Wort, fettgedruckt 2 Lei, kleinste Anzeige 15 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Josfstadt, Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Dringlichen Anfragen und Chiffrebriefen ist Rückporto beizulegen.

WEISS & GÖTTER empfiehlt **EGGEN, KULTIVATOREN**, verschiedene Ausführungen.

Simentaler Stier, 15 Monate alt, mit Zertifikat versehen ist zu verkaufen bei Karl Perweller, Secusigiu. (Sub. Arad).

Familienhaus, mit 3 Zimmerwohnung und Garten aus freier Hand zu verkaufen in Neuarad, Str. Reg. Maria St. Nähe des Str. Reg. Ferdinand St.

Jagdhündin, dunkelgelber Farbe, hört auf den Namen „Diana“, hat sich in Arad verlaufen. Wer etwas von der Hündin weiß oder sie gefunden hat, möge dies bei der Arader Zentralpolizei, (Büro Subitica), Str. Marasesti melden.

Wagnergesell wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Josef Willwerth, Wagenbauer, Lemeschburg, 4. Bez., Fröhlgasse 16.

Junger Friseurgesell, militärfrei, sucht für sofort Posten. Martin Stein, Simbolicia-Hajfeld.

5-6 Waggon Lucerne-Kleeheu ist zu verkaufen bei Ioan Popa, Maderat. Sub. Arad.

Ein Lehrling wird in der Buchdruckerei der „Arader Zeitung“ aufgenommen.

Haus mit Geschäft in Neuarad zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Älteres kinderloses Ehepaar findet Hausmeisterstelle in Arad, Str. Moctont 22.

In einer deutschen Gemeinde neben der Stadt Arad ist ein seit 80 Jahren bestehendes Geschäft (Gemischtwarenhandlung) guter Posten, zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

6-er MAB-Dreschmaschinen, mit 21 Meter langem Riemen um 40.000 Lei zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Verkaufe preiswert prima Es Mio Saxophon, versilbert und Innenbecher vergolbet, Fabrikat Kohler. Kaufe ein Klavier in gutem Zustande. Karl Wittje, Lomnatic. (Sub. Timis-Lorontal).

1 Paar Trommel-Ringschmied, 1 Paar Kronenbecher-Ringschmied und 1 Paar kleiner Wind-Lager in gutem Zustande zu verkaufen bei Franz Gehl, Neuarad, Dengl Josesgasse No. 34.

Suche für die Sommermonate perfekt deutschsprechendes Schulmädchen, von 10-12 Jahren zu meinem 5-jährigen Mädchen, für die Vormittage. Vorzusprechen, Arad, Str. Dituş 45.

Das Arader staatliche Arbeitsvermittlungsbüro teilt mit, daß 3 Schlosser, Maschinenschlosser zum Wasserpumpwerk, Kupferschmiede, Kassierer und Restaurationsküche sofortige Anstellung finden. Näheres bei der Arbeitskammer in Arad.

Kaufe Holzbearbeitungsmaschinen jeder Art, Drehbänke für Metall, Schappingsmaschinen, Elektromotore, Dinamoseite. Zuschriften an die Verwaltung des Blattes unter „Sofortkassa“.

Mühle Sepreus (Rom. Arad) sucht einen Dynamo zur Beleuchtung einer Bauernmühle zu kaufen. Anträge sind dorthin zu richten.

Die Direktion der städtischen Autobusse bringt dem g. Publikum zur Kenntnis, daß die Autobusse No. 7. und 9. welche zu dem Kinderhospital und der Zettelfabrik verkehren, wegen Straßent Reparatur 10 Tage hindurch in folgenden Straßen fahren werden: Str. N. Volcan, Sezatoarei und Conf. Brancoveanu.

Neues Schnitt- u. Kurzwarengeschäft in Neuarad!

Hiermit bringe ich der Bevölkerung von Neuarad und Umgebung zur Kenntnis, daß ich mein seit Jahren in Schöndorf bestandenes Schnitt- und Kurzwarengeschäft nach Neuarad, Hauptgasse (Calea Banatului No. 192 gew. Handarbeitsgeschäft verlegt habe. — Mein Bestreben ist, meine Kunden in jeder Hinsicht zufriedenzustellen und von meinem reichsortierten Lager billig zu bedienen.

Johann Scharle

Schnitt- und Kurzwarenhändler, Neuarad.

Ausrottung der Raubvögel im Gebiet der Donau-Mündung

Dukareff. Das Gebiet der Donau-Mündung ist nicht nur wegen der Naturschönheiten, sondern auch davon berühmt, daß es ein Paradies für zahllose Schwärme der Wasservögel ist. Vogelarten, die in keiner Gegend Europas heimisch sind, nisten hier in großer Mannigfaltigkeit und Anzahl. Ganz unbekannte Arten von Störchen, ungeheure Schnepfen, Pelikane, Flamingos und Ibisse —

die nur in den Tiergärten einzelner Hauptstädte zu sehen sind — nisten hier zu ungezählten Tausenden.

Alle diese Vögel sind aber gefährliche Fischräuber und da sie mit Vorliebe kleine Fische — dafür in unglaublicher Menge — fressen, wird der Fischbestand stark geschädigt.

Viele hunderttausende Kilogramm Fisch verschlingen in einem einzigen Jahr die Raubvögel des Donaumündungsgebietes. Die Generaldirektion der staatlichen Fischerei hat nun den Fischräubern den Kampf angefangen. Der Aktion hat sich auch die Direktion für Jagdwesen beim Ackerbauministerium angeschlossen.

Achtung Musikfresser! Notenpapier für Märsche, 10-reihig, in Bücheln zu 40 Blätter gebunden, Lei 18.— das Stück und normales Notenpapier Lei 2 per Bogen zu haben in der „Phönix“-Buchdruckerei, Arad.

Eberhardt-Pflüge, Plaz-Rebenspritzen, Heuresen, Grassmäher, Mais-Rebler, Rübenschneder, Traubenmühlen etc. „Seibau“, G. Gündisch, Arad, Bul. Reg. Ferdinand Nr. 21.

Das Frühjahr ist da Die schönsten Birken zum reinmachen, verschiedene Körbe am billigsten bei der Firma **KREBS & MOSKOVITZ** Arad, Str. J. Robu 2. (Neuman-Haus)

Große Auswahl in diatonischen u. chromatischen **Hohner-Handharmonikas** in der Buchhandlung **I. Kerpel** Arad (Fischer Elis-Palais)

Wer gut Schnittware kaufen will, wende sich an die Firma **JOSEF WEISS, Neuarad** Große Auswahl in Herren- und Damenstoffen, Hemd-Bespizern, Kamevasen, Damast, Leinwand und Seidenwaren usw.

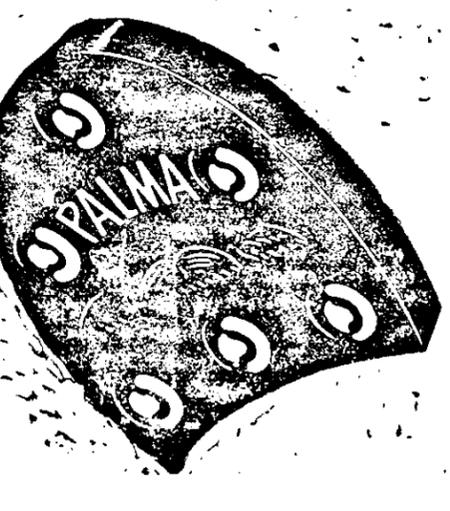
Deutscher Stenographie-Kurs in Arad im Rahmen des Deutschen Kulturvereines Beginn ab 1. Juni, wöchentlich zweimal Unterricht. Kursdauer ca. 3 Monate, Tage monatlich nur 100 Lei. Kursleiterin: Frau Georgine Tiray-Madersbach. Anmeldungen hiezu werden entgegengenommen: im Deutschen Haus, in der Deutschen Buchhandlung Janson oder in der Verwaltung dieses Blattes.

Der beste, billigste und schönste Luftkurort **Steierdorf** mit seinen prächtigen Tannenwaldanlagen, gute Gelegenheit für Ausflüge u. gute Autobusverbindungen. Gute Hausmannsloft und schöne Zimmern erhalten Sie ständig in der **VILLA „DORA“** (Frau Dr. Husch) Steierdorf, Eisenbahnstation Oravitsa oder Antra.



IST DAS GEBOT DER ZEIT KAUF DAS WAS LÄNGER HÄLT

PALMA DIE REWAHRTE QUALITÄT TROTZ MÄSSIGEM PREIS



Zitronen- u. Apfelsinenschalen im Haushalt

In der Küche sollte man die Schalen von Zitronen oder Apfelsinen nicht etwa achtlos fortwerfen. Die Schalen werden vielmehr zerschneiden und in eine Weingeist gefüllte Flasche getan. Auf diese einfache Weise erhält man einen Extrakt, von dem man nur wenig braucht, um Suppen, Soßen oder Kaltschalen, Bowlen usw. einen besonders angenehmen Geschmack zu geben.

Kontrolle

Kennen Sie die Geschichte von Nathan Grünbauer, dem zweiten Direktor der Weizenbant in Mexiko-Stadt? Es ist eine kurze Geschichte.

Eines Tages ging Grünbauer in der Absicht, die Bewachung des Tresors zu prüfen, maskiert in das Bankgebäude. Die Prüfung verlief durchaus negativ; die beiden Wächter, anstatt Alarm zu schlagen oder gar zu schießen, hoben alle vier Hände hoch, als der Direktor einen Revolver aus der Tasche zog.

Grünbauer öffnete den Haupttresor und entnahm ihm vierhunderttausend mexikanische Dollars und fünfzigtausend englische Pfund.

Seitdem lebt er in England.



Briefkasten Josef B., Oradea. In solch delikatesten Dingen ist es schwer eine richtige Auskunft zu geben. Im allgemeinen wird behauptet, daß es am besten ist, wenn das Alter der Braut die Hälfte des Alters des Bräutigams betrage, vermehrt um sieben Jahre. Demnach wäre für einen 32-jährigen Bräutigam eine 23-jährige, für einen 40-jährigen Mann aber eine 27-jährige Braut etc. am besten. — Ob dies stimmt, werden die Glücklichen am besten wissen.

„Staatsbürger“. Da der Termin für die Einreichung der Gesuche um nachträgliche Aufnahme in die Staatsbürgerlisten am 1. Februar 1940 endgültig abgelaufen ist, kann man die rumänische Staatsbürgerschaft fortan nur mehr im Wege der sogenannten Naturalisierung erwerben. Das Einbürgerungsgesuch muß mit 792 Lei eingeprengtem Stempel, einer weiteren 100-Lei Justiz-Stempelmarke und 2 Lei Vollermarkte versehen sein.

Paul C., Wolfsberg. Das Pferd selbst hat mit der Invalidität des Besitzers nichts zu tun. Wenn das Pferd tauglich und militärpflichtig ist, kann es selbstverständlich zur Dienstleistung genau so einberufen werden, wie der militärpflichtige und gesunde Jüngling. Man kann eventuell, wenn es sich um das einzige Pferd eines armen Kriegsinvaliden handelt, der ohne dasselbe nicht leben kann, um eine Enthebung ansuchen, mehr aber nicht. Es wäre auch ungerade, wenn 3. B. einem reichen Kriegsinvaliden der 10-12 Pferde hat, keine und einem armen Teufel der zwar nicht Kriegsinvalide, jedoch Vater von einigen Kindern ist, das einzige Pferd nicht entzogen wird. — 2. Eier sollen womöglich an einem kühlen, luftigen Ort aufbewahrt und zeitweise umgedreht werden, damit sich der Dotter nicht unten ansetzt. Je kälter der Aufbewahrungsort, desto besser.

Ich zerbrech mir den Kopf



Über einen Brachtkassier, der alle guten Eigenschaften an sich hatte. Wie aus Braila berichtet wird, ist der Kassier der staatlichen Fischereien, Lache Apokolescu, seit einigen Tagen verschwunden. In einem hinterlassenen Schreiben gibt der Kassier an, daß er die Kassafschlüssel verloren habe und aus Furcht vor der Strafe flüchte. Die Kassa wurde mittels des Duplikatschlüssels geöffnet und man fand 900.000 Lei Bargeld. Nach Ueberprüfung der festgestellten, doch ist zu befürchten, daß bedeutend mehr fehlt. Der Kassier war ein leidenschaftlicher Kartenspieler und Trinker. Seine soeben passierten sich am öffentlichen Gut. Bis hierher konnte der Flüchtling noch nicht ausgeforscht werden.

Über einen amtlichen Bericht des Deutschen Nachrichtenbüros, wie der deutsche Siegeszug in Frankreich begonnen hat und die Maginotlinie durchbrochen wurde. In dem Bericht wird darauf hingewiesen, daß damit der Anfang aller größeren Erfolge gemacht wurde. Bei Sedan wurde trotz beständigsten französischen Artilleriefuers mit Unterstützung von 650 deutschen Kampfflugzeugen der Maasübergang in Schlauchbooten erzwungen. Am linken Maas-Ufer angelangt, gingen die deutschen Kolonnen sofort zum Angriff vor und überrannten die französischen Stellungen und seither gab es noch keine Nacht, die den deutschen Vormarsch zurückhalten konnte.

Über einen Finanzier, der für die eigene Tasche einstuferte. Die Lemeschburger Kriminaltafel beurteilte den 31 Jahre alten Steueragenten Lazar Calinescu zu vier Monaten Gefängnis. Calinescu war 1937-1938 in Svinita-Seberin tätig. Er hob dabei mehr als 60.000 Lei an Steuern ein und steckte das Geld in die eigene Tasche. Um nicht erfaßt zu werden, folgte er entweder überhaupt keine Quittung aus oder bemerkte auf dem Rotor der Quittung einen ganz geringen Betrag. Als ihm der Boden in Svinita zu heiß wurde, ließ er sich nach Terogova versetzen, wo er die Nachenschaften dort setzte. Vor Gericht verteidigte er sich damit, er sei zum Unterschlagen gezwungen worden, weil er die Mittagmahle und die Zechschulden seiner Vorgesetzten bezahlen mußte, die auf Inspektionsreisen in seine Gemeinde kamen. Im übrigen sei er auch von seinem Chef dazu ermutigt worden.

wie man sich manchmal bis auf die Knochen blamieren kann... Der Deutschlandshänder meldete gestern die Gefangennahme des 61-jährigen Oberbefehlshabers der 1. französischen Armee, General Priou, der samt seinen Offizieren und dem Rest seiner Armee in Gefangenschaft geriet. Zur gleichen Meldung hat Leugrafenbüro „Sabas“, daß General Priou mit seiner Armee siegreich gegen die Rüste zieht und die deutschen Truppen in tapferer Weise geschlagen hat. — Man sieht also wie leicht orientiert, doch das französische Oberkommando, woher Sabas gewiß die Nachricht hat, orientiert sein muß. Gut ist an der ganzen Geschichte nur die Blamase, die sich Sabas wieder genommen hat.

Über die „Kultur“, die seitens der farbigen Soldaten auf deutsche Kriegsgefangene wird. Der deutsche Kriegsberichterstatter A. Fischer teilt mit, daß zwei Senegalneger in Belgien von einem Baum auf einen deutschen Unteroffizier sprangen und ihm unter einem unartikulierten Schrei die Kehle durch-

Gleichgute Rohstoffe - Gleichgute Qualität Chlorodont-Zahnpaste

Keine ungarisch-russischen Besprechungen wegen Grenzgarantien

Budapest. (R) Der Berichterstatter der Agentur Stefani meldet: Aus zuständiger Quelle wird erklärt, daß die von erregten ausländischen Blättern verbreitete Meldung bzgl. der Fragen, die den Gegenstand der Verhandlungen zwischen dem ungarischen Gesandten in Moskau und dem

Volkstommisnar Molotow gebildet hätten, nicht dem Tatsachen entsprechen. Es wird hinzugefügt, daß im Laufe der Besprechung keinerlei Fragen bzgl. der ungarischen Grenzgarantien der Sowjetunion geführt wurden.

Allelei von 2 bis 3

Zu einer Geldstrafe von 10.000 Lei wurde der Bippaer Restaurateur Peter Staudt verurteilt, weil er die Preislifte nicht affizierte und die Preise zu teuer hielt.

Während dem gestrigen großen Unwetter in Bukarest und Umgebung ist stellenweise taubeneigroßer Hagel gefallen. Der verursachte Schaden ist groß und viele Felder wurden überschwemmt.

Laut einer Bukarester Meldung hat das Ministerium zugestimmt, daß im Austauschwege aus Spanien Mittel gegen 20.000 Tonnen (1000 Waggon) Weizen bezogen wird.

In Schweden wurden bisher 1800 englische Soldaten, darunter 12 Offiziere interniert, die aus Norwegen während dem Kampf mit den Deutschen über die Grenze flüchteten.

Neue Sperrstunden für Gasthäuser

Bukarest. (Mabor). Der Arbeitsminister setzte die Sperrstunden für Wirtshäuser und Gasthäuser, sowie Kneipen und Bierhallen folgenden fest: Wirtshäuser in Landgemeinden können nur zwischen 12 und 19 Uhr offen gehalten werden. Gasthäuser in den Städten halten zwischen 12 und 21 Uhr offen. Die Kneipen sind bis 12 Uhr mittags gesperrt, Kneipen und Bierhallen, die auch Speisen verabreichen, den ganzen Tag über offen.

Banater Viehpresse

Auf dem Banater Viehmarkt werden für Exporttiere folgende Preise bezahlt: Bauernrinder 10-21, Exportrinder 22-23 Lei, gemästete Rinder 23-24 Lei, Rinder 30-32 Lei, Schinken Schweine unter 120 Kilogramm Lei 35-36, Mastschweine über 120 Kilo Lei 36-37 das Kilogramm. Mangolische Schweine Lei 37-38, Banater englische Schweine Lei 37-38, Lämmer Lei 22-23, über 6 Monate Lei 10-12. Schlachtopferbe Lei 14-16 Lei das Kilogramm, Schweinefett 50-60 Lei das Kilogramm.

Neue Europakarte

Die neueste Europakarte in Großformat, Maßstab 1:6.000.000, wurde soeben von der bekanntesten Kartographischen Anstalt Freitag und Berndt in Wien herausgebracht. Die Karte umfaßt nicht nur ganz Europa einschließlich Englands, Irlands und Flandern, sondern auch das ganze nordafrikanische Küstengebiet, Kleinasien, das ganze europäische Rußland sowie einen Teil des asiatischen Rußlands einschließlich des Kaspiischen Meeres. Die Karte ist hinsichtlich der Grenzen und Ortsnamen auf den neuesten Stand seit Beginn des Krieges gebracht. So findet man auf ihr bereits die deutsch-russische Interessengrenze im Osten sowie die neue russisch-finnländische Grenze eingezeichnet, ferner Ortsnamen wie Lignanestadt für Lohj, Götterhafen für Götter, Zichenau für Zichenow usw. In Klammern sind auch die alten Bezeichnungen beifügt. Die Karte, auf der auch die wichtigsten Bahnlinien, Autostraßen, Schifflinien mit Angabe der Fahrtdauer, wichtige Gebirgshöhen mit Meterzahlen, alle größeren Städte und auch viele kleine Orte (unter 20.000 Einwohner) eingezeichnet sind, ist sehr klar und übersichtlich. Preis Lei 90.—, erhältlich in den Buchhandlungen.

Die Westmächte planten am 29. April Angriff gegen Italien und Albanien

Rom. Infolge einer Inziskretion hat „Giornale d'Italia“ erfahren, daß die Westmächte am 29. April, am Tage der griechischen Nationalfeier, in Saloniki Truppen ans Land setzen wollten, um einestells gegen Albanien, andernteils bei Kavalla (Bulgarien) Angriffe zu unternehmen. 20 Schiffe mit Truppen hatten bereits die Höhe der Insel Lemnos im Ägäischen Meer erreicht, als der Plan plötzlich aufgegeben wurde.

Als Grund des Unterlassens der geplanten Unternehmung führt das Blatt an, 1. den raschen deutschen Sieg im Westen und 2. die bestehende Meinungsverschiedenheit zwischen dem damaligen französischen Oberbefehlshaber Gamelin und General Weingand.

Das Blatt wirft nun die Frage auf, ob Weingand jetzt als Oberbefehlshaber auf diesen Plan zurückgreifen werde?

Chefretell Sie: „Weißt du, daß ich dich betraue gar nicht? Natürlicher hätte?“ Er: „Keinerlei weiß ich das! Aber woher weißt du denn das?“

Bade-trikot nach neuester Mode aus Schaftwolle für Damen. BOGYO nach neuester Mode aus Schaftwolle für Damen. Seiden- und Flor-Perrenchen in Modifarben am billigsten bei Krak, Str. Eminescu 1. (neben dem Corso-Rino)

Die Reservisten grüßen ihre Heimat

Ihre Angehörigen, Verwandten und Bekannten der Heimat grüßen: Mathias Bonner, Johann Streitmatter Neupetsch; Nikolaus Schuch, Jakob Wischof Parashausen; Josef Risting Barab; Mathias Bachert Gulbag; Nikolaus Gabriel Großtomlosch; Anton Wegger Dolaz; Peter Wagner Neubefchenoma; Johann Rönich, Josef Groß, Mathias Deder Uivar; Anton Hoffmann Perjamosh; Josef Schneider Tschanab; Peter Wirs Sobrin; Kaspar Schöpfer Grabag; Philipp Mar Benauheim. Josef Heinrich Kleinbetscherer; Josef Herr Blumenthal; M. Broder Fahrmarkt; Bernhard Koller Liebling; Mathias Müller, Peter Kreuter Schag; Josef Bibitz Kleinchemlat; Josef Andres, Franz Deberth Moritzfeld; Michael Wagner, Philipp Schöpfer, Johann Weg, Georg Nam Deutschantpeter, Heinrich Friedrich Großscham; Georg Kutschentisch Deutschkreuz; Martin Ross Großantinitilous; J. Theis Kleinbetscherer; Peter Gion, Johann Riss Richtigdorf; Josef Grimm Batowa; Lorenz Wittenbinder Sarabale

Peter; Peter Gensinger Großantinitilous; Max Wöhr Sadelhausen; Karl Drachler Benauheim; Nikolaus Holz Monofor; Wilhelm Eitner Glogowag; Johann Wirth Neupetsch; F. Kremer, Josef Ritter, Heinrich Wittel, Johann Watta, J. Thöres Gerhanosch; H. Kofler Kleinjetscha; J. Klein Großjetscha; St. Kirsh Benauheim; A. Jenger Deutschantinitilous; J. Demeel. A. Demeel, Engelmann, Mathias Groß Bogarofsch.

M. Schannen, Ebner Neusiedl; R. Klein, J. Ritter Mariensfeld; J. Ebner Fahrmarkt; J. Hehn Aurelhausen; M. Bartholt Sadelhausen; A. Militz Josefborf; Nikolaus Hauswein, Adam Morschl, Georg Morschl, Franz Lannert Bippa; Nikolaus Kreuter Fahrmarkt; Anton Nieder, Peter Kästner, Anton Dassingler, Andreas Schmidt, Michael Witz Richtigdorf. J. Unterländer (Neupanat), Andreas Gehl, Franz Grimm, Georg Denal, Andreas Drommer, F. Morschl (Neuarab), Adam Sommer, Matthias Ludwig, Joh. Hengst, M. Dudaarm (Kreuzstätten), Jakob Dautner (Schöndorf), Matthias Egel, Josef Schag, Michael Reilich, Josef Egel (Seigenthan), Franz Groß, Sebastian Engelhardt, Ferdinand Schlee (Wilagofsch), Martin Gab, Andreas Gab, Heinrich Freb, Peter Szabo, Konrad Holzmann, Konrad Arva, Johann Born, Andreas Gotschlag, Adam Müller, Martin Schäfer (Semslag), Matthias Kehler, Joh. Schlauch (Saderlach), Peter Baumann (Paultsch), Josef Steger, Martin Weiß, Johann Geiger, Josef Warkitschel, Martin Dominik, Michael Dominik, Etob, Feibenger, Michael Reibel, Johann Stolz, Johann Anil, Josef Saldt, Anton Reib (Glogowag).

schnitten. Am 20. Mai erschoss ein französischer Kolonialsoldat in einem Ort östlich Lounai 2 Einwohner und in einem anderen Ort machten Farbige auf Frauen und Mädchen fürmlische Jagd, der schließlich 6 Männer zum Opfer gefallen sind. Auch bei Waterloo ist ein Bauer einfach über den Haufen erschossen worden. Das Notre-Dame-Kloster in Flaurisse aber wurde fürchterlich zerstört.

SCHWIMMSCHULE IM SIMAY-BAD wird Samstag, den 1. Juni eröffnet - Saisonabonnement - Schwimmunterricht

Heute gibt es keine Bombensichere Orte

Schweizer Räumungsplan ist fertig Bern. Das Oberkommando der Schweizer Wehrmacht gab bekannt, daß der Räumungsplan für nicht bewohnte Gebiete und Stadtteile fertiggestellt ist, jedoch wird der Räumungsbefehl noch nicht erteilt. Gleichzeitig warnte es die Bevölkerung, ihre Wohnstätten auf eigene Faust nicht zu verlassen, um so weniger, da es bei der heutigen Kriegsführung keine ganz bombensicheren Orte gibt.

Johann Csobod, Dentist

in Arad, ordiniert ab 1. Juni unter Str. Alexandri Nr. 3.

Engl. Propagandaministerium läßt verstanden

Deutsche Landung in England möglich

London. (R.) Der Sekretär des englischen Propagandaministeriums Nicolson richtete gestern abend an die Bevölkerung des britischen Weltreiches eine Rundfunkrede, in welcher er unter anderem sagte: „Wir müssen damit rechnen, daß die Deutschen in Island einen entscheidenden Erfolg erreichen, doch muß dazu bemerkt werden, daß dieser keine Endentscheidung bedeuten werde. Die Nachrichten sind schlecht und es ist möglich, daß auch in den nächsten Tagen noch schlechtere Nachrichten kommen. Es ist auch möglich, daß

die Deutschen durch bisher im Kriege nicht bestandene Methoden mehrere Tausend Soldaten nach England bringen, doch werden wir sie nicht lange hier lassen, denn wir verfügen über eine mächtige Flotte. Uebrigens bereitet General Wehgang sich vor, den Deutschen den Sieg zu entreißen. Der endgültige Sieg über die Deutschen unterliegt keinem Zweifel, Wir haben sie einmal besieg und werden sie wieder besiegen.“

URANIA-KINO - Tel. 12-32

Heute Premiere
Das Meisterstück der „Ufa“-Filmfabrik! Ein deutschsprachiger Film
MUTTERLIED
Die schönsten Operarien und deutsche Lieder. Mit Maria Cebotari u. Benjamins Gigli.
Um 5, 7.15 und 9.15 Uhr.

Auch Donnerstag fleischloser Tag

Wie „Curentul“ erfährt, beabsichtigt das Wirtschaftsministerium den Fleischverbrauch auch Donnerstag zu verbieten, so daß Mittwoch, Donnerstag und Freitag als fleischlose Tage gelten würden.

Auch Timisoara wird in den „Lares“-Luftverkehr eingeschaltet

Arad. Der „LARES“-Luftverkehr für Personen, Post, Waren und Paete, welcher bekanntlich von Berlin über Budapest und Arad nach Bukarest eine rege Verbindung unterhält, wird nun ab 1. Juni auch die Stadt Temeschburg in den Luftverkehr einschalten.

Autobusse ist keine separate Taxe zu bezahlen, weil diese schon in der Luftfahrtkarte einbalkuliert ist.

Die Einschaltung der Stadt Temeschburg wird vorläufig so geschehen, daß „LARES“-Autobusse täglich die Flugzeugpassagiere von Temeschburg nach Arad bringen und von Arad bei Ankunft der Flugzeuge zurück nach Temeschburg führen. Für diese

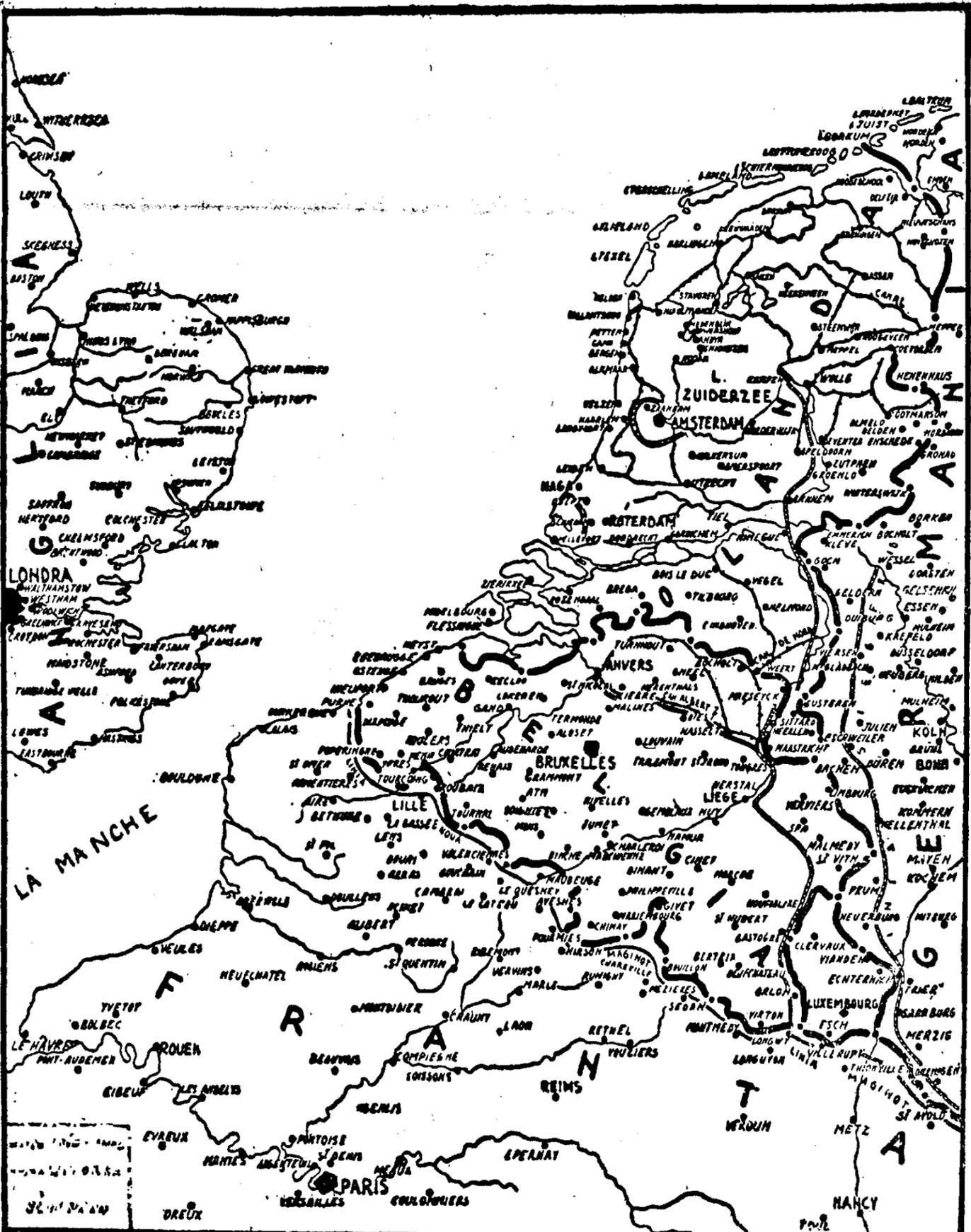
Schwacher Jahrmarkt in Timisoara

In Temeschburg fand nun der sogenannte Pfingstjahrmarkt statt und ist sehr schlecht gelungen. Der Auftrieb bestand aus ungefähr 25 Stieren, 60 Paar Ochsen, 300 Rühn und etwa 800 Schweinen. Für Exportiere zahlte man: für Stiere 19-22, für Ochsen 18-20 Lei pro Kilo Lebendgewicht. Es war schwacher Auftrieb. Für den Export wurden ungefähr 4

Waggonladungen angemeldet. Dieser Hornviehexport richtet sich nach Italien. Stühe kosteten ungefähr 14-17 Lei, nach Kilo gerechnet.

Am Schweinemarkt waren folgende Preise festzustellen: Eber 20-22 Lei pro Kilo, junge Zuchttiere 32-36 Lei, Fetteschweine 37 Lei pro Kilo.

Karte vom Nermel-Kanal und der Westmächte



Aufruf

Das Gauamt für berufsbündliche Fragen betrachtet es als bürgerliche Pflicht, jeden deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot zu sichern. Aus diesem Grunde werden alle Volksgenossen, die Arbeitsmöglichkeiten zu vergeben haben oder Arbeitsgelegenheiten suchen, aufgefordert, dies dem Gauamt für berufsbündliche Fragen, Temeschburg I, Bonovichgasse, Deutsches Haus, Fernruf 18-79 bekanntzugeben.
Liberius Geng,
Gausachleiter für Stellenermittlung.

Plötzliche Bodensenkung

Athen. Umweit von Smyrna hat sich ganz plötzlich und ohne erkennbaren Grund ein etwa zehn Quadratkilometer großes Stück Land um einen bis drei Meter gesenkt. Alle Flüsse in diesem Gebiet haben ihren Lauf geändert. Die türkischen geologischen Institute sind mit der Aufklärung dieses merkwürdigen Phänomens beschäftigt.

Aufruf an die wegen Unkenntnis der Staatsprache entlassenen Eisenbahner

Auf Grund Regierungsverordnung Nr. 44828-1940 vom 23. Mai richtet der Präsident der Pensionskassa der Banater und Siebenbürger Eisenbahner, Ioan Crisan, an sämtliche Eisenbahner, die wegen mangelhafter Kenntnis der Staatsprache entlassen wurden, den Aufruf, sich entweder persönlich im Büro, Bul. Ferdinand 104 in Cluj-Aulaenburg zu melden, oder aber brieflich die Dienststelle, wo sie bis zur Entlassung tätig waren, nebst genauer Adresse mitzuteilen.

Der Nermel-Kanal ein Schiffsfriedhof

Berlin. (R.) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, daß der gestrige Großangriff der deutschen Luftwaffe im Nermel-Kanal für die britische Transportflotte Tod und Verderben bedeutete. Der Nermel-Kanal wurde an der französischen Küste in einen wahren Schiffsfriedhof verwandelt. Die „Nachttausgabe“ stellt fest, daß alle Versuche, die englische Expeditionarmee zu retten, gescheitert seien.

Sehr große Lebensmittelvorräte im Reich

Berlin. (R.) Reichsstatthalter Baeke befahte sich gestern in einer Rede mit den Lebensmittelreserven Deutschlands und erklärte, diese Reserven seien dermaßen groß, daß es unmöglich ist, Deutschland auf diesem Gebiete zu bezwingen, wie das seine Feinde geplant haben.

Geladene Atmosphäre in Marokko

Magicas. Wie aus Casablanca berichtet wird, hat die französische Niederlage an der Westfront eine plötzliche Spannung in Französisch-Marokko ausgelöst. Die Vorgänge werden aufgeregt diskutiert. Ueber dem ganzen Lande lastet eine geladene Atmosphäre.

Genugtuung für verleumdete Vorfrichter

Der Einwohner Mihail Laranu aus Großantoniola wurde vom Gericht zu einer Geldstrafe von 2500 Lei verurteilt. Er hatte öffentlich erklärt, der gewesene Richter Jon Carofoleanu würde ihn mit den Steuern erzwängen, während er selber für sich selbst Zahlungsanweisungen fälscht.

Noch höhere Gebühren nach Kinolarten

Durch eine Abänderung des Gesetzes über den nationalen Kinofonds wurde die Kinogebühr pro Karte von 1 Leu auf 2 Lei erhöht. Die Erhöhung dieser Sondergebühr muß selbstverständlich vom Publikum bezahlt werden.

Schnellboot schießt ein Flugzeug ab

Berlin. (R.) Bei einem erneuten Vorstoß deutscher Schnellboote in das Gebiet der französischen Kanalküsten gelang es einem dieser Boote ein feindliches Flugzeug abzuschießen.

Das Baden in der Marosch wurde wieder teurer

Der Araber Maroschstrand wird nächste Woche eröffnet. Die Strandkarten wurden wieder täglich um 2, beziehungsweise für die ganze Saison um 100 Lei teurer, so daß sich ein Abonnement für Einzelperson auf 450 und 105 Lei Kabinne stellt. Städtische und Staatsbeamten haben ca. 50 Prozent Ermäßigung.

Leiche des Banatia-Schülers geborgen

Lemeschburg. Wir berichteten, daß sich Sonntag ein bedauerlicher Unfall in der Nähe von Schag ereignete, wo der 16-jährige Banatia-Schüler Nikolaus Schmidt im Lemesch-Fluß ertrank. Die Leiche des Knaben wurde jetzt in Schag ans Ufer geschwemmt.

Russische Soldaten verschwinden aus litauischen Garnisonen

Moskau. Nachdem in letzter Zeit mehrere Mitglieder russischer Garnisonen in Litauen auf geheimnisvolle Weise verschwunden sind, richtete Molotow an die litauische Regierung eine Note, in welcher betont wird, diese Tatsache könnte sehr unangenehme Folgen nach sich ziehen, da es nachgewiesen wurde, daß die Personen, die am Verschwinden schuldig sind, unter dem Schutz der litauischen Regierung stehen. Die litauische Regierung hat zur Erforschung der Schuldigen eine Sonderkommission eingesetzt und hofft, daß die Sowjet-Regierung an der Nachforschung sich ebenfalls beteiligen läßt.

Kurz und Bündig

Paris. Die beiden Söhne des gewesenen belgischen Luftfahrtministers, des Generals Denain, sind an der Front gefallen.

Newyork. (R.) Henry Ford erklärte den Pressevertretern, er sei überzeugt, daß der europäische Krieg nicht mehr länger dauern und die Vereinigten Staaten in diesen nicht hineingezerrt werden. Das riesige USA-Rüstungsprogramm aber birgt in sich gefährliche Möglichkeiten.

Moskau empfängt keinen engl. Unterhändler

Walter Cripps mußte seine Reise in Athen unterbrechen

Moskau. Amtliche Mitteilung der Sowjet-Telegraphenagentur: Wie die englischen Blätter melden, entwarf die englische Regierung zwecks Handelsverhandlungen und Besserung des Verhältnisses zwischen England und Rußland den Staatsmann Cripps als Unterhändler nach Moskau.

Raum war er jedoch unterwegs in Athen eingetroffen, wurde er nach London zurückberufen.

Inzwischen ließ nämlich die Sowjetregierung durch ihren Botschafter Maiski in London mitteilen, daß

ste weder Cripps, noch einen anderen Sonderbetrauten zu empfangen geneigt ist.

In russischen politischen Kreisen wird dieser Entschluß der Sowjetregierung damit erklärt,

Rußland lasse unter dem Vorwand von Handelsverhandlungen keinen politischen Druck auf sich ausüben. Wenn die englische Regierung wirklich nur Handelsverhandlungen mit Moskau führen will, möge sie das im Wege ihres Moskauer Botschafters Seeb, oder durch einen seiner Stellvertreter tun.

Englische Truppen vernichten ihr zurückzulassendes Kriegsmaterial

London. (R.) Die Reuters-Agentur will aus zuständigen Quellen erfahren haben, daß das englische Expeditionshier mit den übrigen verbündeten Truppen sich kämpfend im Rückzug befindet und in voller Ordnung in die Nordzone marschiert. Laut in London eingetroffenen Informationen sind die verbündeten Streitkräfte noch intakt und ziehen sich gegen die Kanalküste zurück. Man

will auch wissen, daß es dem englischen Expeditionshier gelungen ist, sich in einer gut verteidigten Linie zu stabilisieren, wo sie sich mächtig verteidigt, die Moral der Truppen blieb aber absolut fest.

Das Kriegsmaterial, das sie wahrscheinlich zurücklassen müssen, wird zerstört werden, damit es nicht dem Feinde diene. (Unterdessen ist es natürlich bereits anders gekommen.)

Dr. Schacht's angeblicher großer Wirtschaftsplan

Berlin. Zu der Meldung einer Kopenhagener Zeitung, daß Reichsminister Dr. Schacht einen europäischen Wirtschaftsplan ausgearbeitet habe, erfahren wir, daß es sich hierbei um ein Gerücht handle, dem jede Begründung fehle.

Es liege auf der Hand, daß auf deutscher Seite während des schweren Entscheidungslampfes, wie er sich im Westen abspielt, und bei der völligen Unklarheit der künftigen staatsrechtlichen Verhältnisse in Europa noch keine festen Unterlagen für einen europäischen Wirtschaftsplan bestehen.

Rom. Die italienischen Blätter schreiben hierzu: Deutschland will in der Zukunft ein Handelsstaat sein und rechnet damit, daß es Kolonien besitzen wird. Die von

Dr. Schacht ausgearbeiteten Pläne werden sämtliche Wirtschaftsfragen der Welt regeln, es wird aber kein neues Versailles geben, so groß auch der deutsche Sieg sein sollte.

Messetätigkeit trotz des Krieges in Deutschland

Nach Ablauf des Breslauer Messe und Maschinenmarktes sind für dieses Jahr noch folgende wirtschaftliche Ausstellungen vorgesehen: 13.-21. August Königsberg. 11. „Deutsche Ostmesse“, 25.-27. August, Leipzig, Leipziger Herbstmesse. 29. Sept. bis 1. Okt. Köln, „Herbstmesse“.

Beruhigung auf dem Balkan

Rom. „Giornale d'Italia“ stellt mit Genugtuung fest, daß die unruhige Stimmung auf dem Balkan sich gelegt hat und Jugoslawien besonders beruhigt ist, da Italien gegen keines der Balkanländer einen Angriff plant. Ansonsten trat die Beruhigung zufolge der allgemeinen europäischen Lage ein.

Entgleisung einer Industriebahn bei Gurahonk

Gurahonk. In der Nachbargemeinde Zimb u wollten 14 dort auf Arbeit befindliche Männer nach ihrer Ausrüstung mit der Industriebahn heim fahren. Infolge des vielen Regens in der Letztzeit ist jedoch der Schienenunterbau dieser Bahn teilweise unterwaschen, so daß die Bahn entgleiste und alle 14 Personen leicht, einer davon aber namens Blzorca sehr schwere Verletzungen erlitt.

Neue 1-Leu-Münzen in goldgelber Farbe

In der gestrigen Folge des Amtsblattes erschien eine Verordnung des Finanzministeriums, laut welcher die 1-Leu-Münzen mit dem 1. Januar 1941 aus dem Verkehr gezogen und durch neue ersetzt werden.

Die neuen 1-Leu-Münzen werden aus einer Kupfer-, Zink- und Nickel-Legierung hergestellt und eine goldgelbe Farbe haben. Die Vorderseite wird die königliche Krone, die Rückseite einen Weizenstengel aufweisen.

Benjamins Gagli, der weltberühmte Sänger in Arad

*) Ein melodischer deutscher Film rollt derzeit im Araber Urania-Kino und zeigt uns das „Mutterlieb“ mit dem weltberühmten Sänger, Benjamins Gagli, und seiner Partnerin, Maria Cebotari. Die treue Wiedergabe der Künstlerliebe hinter den Kulissen mit der Mutterliebe und Aufopferung zaubert allenen, die sich diesen wunderschönen Film ansehen, Tränen in die Augen. Jeder, der den Film schon gesehen hat, behauptet fest, daß dies das größte Wunderwerk der deutschen Filmkunst ist. In den weiteren Rollen spielen noch der berühmte Komiker Hans Moser, der Baritonist der Dresdener Oper, Michael Böhner und eine Menge berühmter Filmgrößen. Vorstellungen täglich von 8 Uhr.

Pierlot spricht dem belgischen König die Herrscherrechte ab

Paris. (R.) Gestern nachmittag um 16.30 Uhr sprach im Namen der belgischen Regierung Ministerpräsident

dem Pierlot im Rundfunk an die belgische Bevölkerung. In dieser erklärte er, daß der König seine Sonderverhandlungen mit dem Feinde entgegen dem Willen der Regierung begonnen hat.

Der Fehler eines einzigen Mannes könne nicht als der einer ganzen Nation angerechnet werden.

Dieses Schicksal habe die belgische Armee nicht verdient. Der Entschluß des Königs habe keine gesetzliche Kraft und verpflichte das Land nicht. Umso weniger, da der König auf die Verfassung den Eid ablegte, daß er die Interessen der Nation in jeder Beziehung respektieren werde. Laut dieser Verfassung kann der König keinen Beschluß fassen, der durch einen Minister nicht gegengezeichnet wurde.

Er hat daher seine Verbindung mit seinem Volke abgebrochen. Unter fremder Kontrolle könne er als Staatsoberhaupt seine Rechte nicht ausüben, wie er auch nicht weiter herrschen kann. Pierlot hat auf Grund seiner obigen Ausführungen

so das Militär, wie die Beamtschaft ihres dem König geleisteten Eides enthoben

und zum Schluß erklärt, daß an Seite der Westmächte für die Unabhängigkeit und territoriale Integrität Belgiens weiter gekämpft wird.

Innenminister Van Boortem verlaß diese Proklamation sofort auch in flämischer Sprache.

Bunter liegen in Feten und Marokkaner werden gefangen

Berlin. Von der Westfront treffen riesige Mengen Gefangene ein. Magische Schützen, Marokkaner, Indochinesen, einige Kolonialoffiziere. Das ganze bunte Völkergemisch der „Grande Nation“, immer neue Gefangene. Die Wälder sind voll von französischen Schwarzen. 25 Bunter sind bekämpft und wurden in Feten geschossen. Zwei gemischt-französische Divisionen wurden aufgerieben und gesprengt. Panzerwagen, Material fiel uns massenhaft in die Hände.

WENN DICH EIN LUFTZUG PACKT ...



Dieser Mann steht im Luftzug. Wenn er keine Einreibung mit Carmol* machen wird, um einer eventuellen Grippe, Erkältung oder Neuralgie vorzubeugen, wird es ihm übel ergehen.

Carmol*) ist das beste Einreibungsmittel gegen Erkältung, Grippe, rheumatische Schmerzen und Fleber.

Was nun, Elisabeth?

Roman von Helene Elisabeth Marx

(47. Fortsetzung.)

Ja, es war kein Wahn! Es war Wahrheit! Er war es, er! Alexander Kellinghoff war hier!

Sie verstand nichts mehr vom dem, was nebenan ge'edet wurde. Aber jetzt spürte sie wieder ihres Herzens Schlag; bis in den Hals herauf pochte es, als wollte das Blut die Adern sprengen. Sie nahm alle Kraft zusammen, ging — das Antlitz zum Fenster gewandt, damit man es vom Privatbüro aus nicht sah — in die Fensterecke des Raumes, wo sie den Blicken der beiden Männer entzogen war. Schweratmend lehnte sie sich gegen die Wand und verkrampfte die Hände über der Brust.

Was nun? Gott im Himmel, was nun? Alexander Kellinghoff war mit Bernhard Fronau verwandt? Er würde von nun ab hier bleiben, würde — — — Und Bernhard Fronau? — Nein, nein, das ging über ihre Kraft! Sie konnte jetzt nicht mehr bleiben, sie mußte fort, fort! —

Da regte sich eine mahnende Stimme in ihr: Bringst du das fertig, so kurzerhand davonzulaufen und Bernhard Fronau zu verlassen? Weißt du nicht, daß er dich braucht? Weißt du nicht, daß er dich liebt? Ja, ja, und tausendmal ja, er liebt dich und er achtet dich um deines Kindes willen nicht geringer, er liebt auch dein Kind! Geh hinein zu ihm, sage ihm alles, was dir geschehen ist, sage ihm, daß Alexander Kellinghoff es war, der — —

Sie preßte die Hände vor das Antlitz und stöhnte leise: „Ich kann nicht! Ich kann es ihm nicht sagen!“ Und wieder sprang die Frage sie an: Was nun? Was soll denn nun geschehen?

Eine Hoffnung erwachte in ihr: Wenn Alexander Kellinghoff mit hier begegnet, vielleicht geht er dann unter irgendeinem Vorwand wieder fort! Da erklang Bernhard Fronaus Stimme: „Fräulein Sirt, bitte!“

Elisabeth schreckte auf. Sie kämpfte das Schwächegefühl nieder und ging zu Tür, betrat das Privatbüro. Ihr Blick hing an Bernhard Fronaus Antlitz. Den andern sah sie nicht an.

„Sie wünschen, Herr Fronau?“ „Ich möchte Sie mit meinem Kesseln, Herrn Doktor Kellinghoff, bekanntmachen.“ Bernhard Fronau wandte sich an Alexander Kellinghoff: „Dies ist meine Privatsekretärin, Fräulein Sirt, mein treuer Schaffenskamerad.“

Alexander Kellinghoff hatte sich erhoben und machte eine leichte Verbeugung.

Nun mußte ihn Elisabeth doch für einen Moment ansehen. Seine Augen kündeten ihr Betroffenheit und noch anderes: Feindschaft. Ja, ganz gewiß, eine Kampfansage war das!

Bernhard Fronau blickte besorgt Elisabeth an.

„Ist Ihnen nicht gut, Fräulein Sirt?“

„Nur wieder mal ein wenig Kopfschmerzen, Herr Fronau.“

„Ja, die letzten Tage waren auch für Sie anstrengend. Machen Sie doch für heute Schluss! Die Briefe haben bis morgen Zeit.“

„Wenn Sie erlauben —“

„Was sollte denn werden, wenn Sie ernstlich erkranken würden! Sie wissen doch, wie nötig ich Sie brauche. Also fahren Sie jetzt heim, ja.“

„Vielen Dank.“

Elisabeth suchte ihr Zimmer auf, sie machte sich mit zitternden Händen zum Gehen fertig und verließ schon nach wenigen Minuten das Verwaltungsgesamte.

17. Kapitel.

Nun war Alexander Kellinghoff

schon seit mehr denn zwei Wochen im Fronauschen Wert als Ingenieur tätig. Elisabeth hatte durch Fronau erfahren, daß sein Kesse von seinem Vorschlag, bei ihm in seiner Villa zu wohnen, keinen Gebrauch gemacht, sondern sich in der Stadt eine möblierte Wohnung gemietet hatte, und zwar sogleich auf die Dauer eines Jahres. Allem Anschein nach stand es für Alexander Kellinghoff schon fest, daß er dauernd oder zum mindesten für längere Zeit in seines Onkels Betrieb tätig sein würde.

Bernhard Fronau war freilich vorderhand nicht sonderlich zufrieden mit diesem seinem Nessen; er ließ Elisabeth gegenüber ab und zu tadelnde Worte über ihn fallen und sprach sich in ihrer Gegenwart auch schon wiederholt mit Chefingenieur Klafen aus, der die Ansicht vertrat, daß Alexander Kellinghoffs technisches Wissen vorerst nur Stückwerk sei und viel zäher Fleiß des jungen Ingenieurs dazugehöre, wenn er sich die Eignung, auf verantwortungsvollem Posten zu stehen, erlernen wollte. Solchen Fleiß zweifelte jedoch Karl Klafen, der selber ein unermüdlich Schaffender war, ernstlich an.

Noch nie war Elisabeth in diesen Tagen Alexander Kellinghoff allein begegnet; sie sah ihn nur, wenn er seinen Onkel in dessen Privatbüro aufsuchte. Fast hatte sie den Eindruck, als weiche er ihr geflüstert aus; denn wenn er ihrer auf dem Weg zum oder vom Verwaltungsgesamte oder in der Halle und den Gängen ansichtig wurde, bog er immer seitwärts ab oder betrat rasch eins der Zimmer, wo in gerade den Weg vorüberführte. Häufig war er mit Hanna Höpfer zusammen zu sehen, und diese schien sich sehr viel darauf einzubilden, daß der Kesse Bernhard Fronaus ihr so viel Beachtung schenkte. Ihr Benehmen Elisabeth gegenüber wurde gleichzeitig immer herausfordernder und beleidigender.

Die Unruhe in Elisabeth wuchs. Sie fühlte, daß sie insgeheim etwas gegen sie vorbereitete. Immer wieder drängte es sie, dem Onkel und der Tante zu gestehen, welch neue Not an sie herangekreten war; sie schwieg aber, sie vermochte nicht darüber zu sprechen. Und ebenso schwieg sie Tag um Tag Bernhard Fronau gegenüber; die Scham, ihm alles zu offenbaren, war stärker als der Wille, restlose Klarheit zwischen sich und ihm zu schaffen.

Sie merkte es immer mehr, wie ihre Nerven rebellierten und zu streifen begannen. Mitten in ernster Arbeit flatterten ihre Gedanken davon und hingen sich an der Not fest, die auf ihr lastete. Fehler machte sie jetzt, mußte Briefe noch einmal schreiben, überhörte dies und jenes Wort bei Bernhard Fronaus Diktat und mußte ihn bitten, den Satz zu wiederholen.

Er war gegenwärtig mit Arbeit ziemlich überlastet, da bräben in den Maschinenhallen neue Modelle aufgestellt wurden und auch in der Gleiserei Vorbereitungen für neue wichtige Versuche getroffen wurden. Ueberall sah er immer wieder selber nach dem Rechten, er führte nebenher vielseitige Verhandlungen von weittragender Bedeutung mit auswärtigen Kunden und wünschte diese gesamte Korrespondenz selbst — eben hier durch Elisabeth — zu führen. Seine Zeit war sehr kurz bemessen, wenn er bittierte; trotzdem war er Elisabeth gegenüber rücksichtsvoll und stets freundlich, er wehrte, wenn sie ihn ängstlich um Verzeihung bat, weil sie wieder einmal einen Satz nicht recht verstanden hatte, ihre Entschuldigung ab.

(Fortsetzung folgt.)

Drei Verhaftungen im Neudorfer Raubmord

Lemeschburg. Wie berichtet, wurde in der Nacht vom 22. auf den 23. Mai in der Gemeinde Neudorf der 87-jährige Landwirt Heinrich Wastel, Schwiegervater des Gemeindevorstehers Jäger auf gräßliche Weise ermordet und die Täter raubten den Betrag von 150.000 Lei. Die Gendarmerie nahm jetzt 3 Männer fest,

die die ruchlose Tat verübten. Es sind dies der letzte Knecht des Landwirts, George Bista, dann George Tubuzi und Florea Potarnica. Die 3 Männer befinden sich bei der Gendarmerie, die von der hiesigen Staatsanwaltschaft betraut wurde, die Untersuchung fortzusetzen.

3 einhalb Milliarden holländisches u. belgisches Kapital in Rumänien investiert

Bukarest. Im Zusammenhang mit der Besetzung Hollands und Belgiens durch deutsche Truppen hat sich die Frage der Wirtschaftsbeziehungen Rumäniens zu diesen Ländern aufgeworfen. Eine besonders schwierige Frage dürfte dabei das niederländische und belgische Kapital bilden, das in der rumänischen Petroleumindustrie vertreten ist.

An erster Stelle in der „Ultra Romana“, deren Aktienkapital 2340 Millionen Lei beträgt,

Belgisches Kapital ist durch die „Petrofina“ auch an der „Concordia“ beteiligt, die 1015 Millionen Lei Kapital besitzt, und an der „Soc. Romana-Belge de Pétrol“, deren Aktienkapital sich auf 60 Millionen Lei beläuft.

SOMMERKLEIDER, MÄNTEL
färbt und pußt das modern eingerichtete Unternehmen
ALEX. KNAPP
Arad, Str. Bratianu 2-4 (Minariten-Palais). Str. Episcopul Radu No. 10.

Guter deutscher Tee für den Hausgebrauch

Ein billiger und dennoch guter deutscher Tee sollte sich jede Hausfrau aneignen und nach untenstehendem Rezept mischen:

- 1. Mischung**
Getrocknete junge Brombeerblätter ein Kilogramm,
getrocknete Pfefferminzblätter: 100 Gramm (oder mehr, je nach dem Geschmack; Pfefferminze kann auch durch Melissenblätter ersetzt werden).
- 2. Mischung**
Getrocknete junge Himbeerblätter ein Kilo,
getrocknete junge Brombeerblätter ein Kilo,
getrocknete junge Schlehenblätter 100 Gramm (kann auch weggelassen),
getrocknete junge Blätter vom schwarzen Ribis-Strauch 200-300 Gramm.
- 3. Mischung**
Getrocknete junge Brombeerblätter 300 Gramm,
getrocknete junge Erdbeerblätter 300 Gramm,
getrocknete junge Himbeerblätter 300 Gramm,
Bindenblüten 100 Gramm,
Pfefferminzblätter 50 Gramm (oder

mehr, je nach dem gewünschten Geschmack.)

Die Trocknung der Blätter erfolgt am besten im Schatten und bei leichtem Luftzug, daß kein Schimmel entstehe. Die teuren Bindenblätter können durch die schwarzen Hollunderblätter ersetzt werden, doch müssen sie besonders vorsichtig im Schatten getrocknet werden, damit sie sich nicht verfärben.

Ein gutes Ersatzmittel für den chinesischen Tee sind die Stiele der Weichseln oder von Kirschchen, die gesammelt und getrocknet werden.

(Für alle Fälle soll jede Beserin oder Beser sich obige Rezepte ausschneiden und aufbewahren, eventuell auch solchen Leuten zeigen, die noch keine Beser unseres Blattes sind und an verkehrter Seite sparen.)

Das Buziasch, das rumän. Konheim Die Perle des Bades Buziasch ist die

„Pension Villa Margot“
Str. J. G. Duca 15, wo Sie alles finden was wahre Ruhe und das benötigte Herz wünscht. Ultramoderne Zimmern, vollstündigen Komfort, billige Preise. — Verlangen Sie Prospekte.
Pensiunea „VILA MARGOT“ Buziasch

Zur Schlacht in Flandern

(H. R. P.) Das Kampfgebiet in Südwestbelgien und Nordwestfrankreich, in dem die größte Schlacht aller Zeiten tobte, gehörte bis zum Jahr 1555 zu Burgund und war in die Grafschaften Flandern, Artois und Picardie gegliedert.

Im Sommer und Herbst 1917 erfolgte der große Angriff von 12 englischen Divisionen und der 1. französischen Armee gegen 5 deutsche Divisionen der 4. Armee unter Sirt von Arnim, der nach blutigen Opfern auf beiden Seiten der Alliierten einen Geländegewinn von nur 2 bis 3 Kilometern in der Tiefe eintrug. Damals und auch früher wurden die Orte Bizchoote, Langemarck, Oporn und Wytschaete viel genannt.

Bei dem Städtchen Herwid (26 Kilome-

ter südlich von Oporn) erlitt Adolf Hitler als Gefreiter am 13. Oktober 1918 durch Selbstkreuz-Gasgranaten eine Vergiftung

und mußte in das Feldspital gebracht werden.

Im Bericht des OKW war die Ausdehnung des Kampfgebietes mit 35.000 Gevierkilometern angegeben. Zum Vergleich und zur Erläuterung mag dienen, daß Siebenbürgen einen Flächeninhalt von beinahe 62.000 Gevierkilometern hat. Da der Kampfraum in Flandern sich unterdessen weiter verengte, darf man annehmen, er entspreche jetzt ungefähr der Hälfte Siebenbürgens.

Es handelt sich, wie immer wieder betont wird, um eine Bewegungsschlacht, die sich aus unzähligen Einzelschlachten verschiedener Heeresteile zusammensetzt. Infolgedessen ist es verständlich, daß in dem „Kampfgetümmel“ selbst in einzelnen Zeilen des ganzen Schlachtfeldes die Lage oft nicht übersehen werden kann, und Veränderungen erst an den Enden abgelesen werden.